

Sehr geehrter Herr Dr. Heller!

Anbei sende Ich Ihnen den gewünschten und versprochenen Beitrag für die EINSICHT, von dem ich sehr hoffe, daß er Ihnen brauchbar erscheint. Auf Bestellung geht das bei mir ziemlich schwer. Auch einen Nachruf für Prof. Lerchner habe ich geschrieben, den Sie aber nicht bringen müssen oder auch beliebig kürzen können, z.B. das Gedicht streichen. Wenn Ihnen meine Konglomerate passen, dann will ich gerne in jeder Nummer der Einsicht etwas beitragen.

Führen langen und ausführlichen Brief und für die gute Meinung, die Sie von mir haben, danke ich Ihnen herzlich. Aber wenn Sie mir wieder einmal schreiben, dann bitte nicht so oft das "sehr geehrter Herr Berghammer", sondern etwa "lieber Herr Berghammer", denn so ehrenwert fühle ich mich keineswegs.

Ich will nun noch auf den Inhalt Ihres (wirklich) geschätzten Briefes eingehen.

Daß wir jetzt in Salzburg keine regelmäßige trid. Messe mehr haben, darunter leide ich schon sehr. Aber ich hoffe, daß es gelingt, etwas zu arrangieren. Sonntags können wir ja in das nahe Straßwalchen fahren, wo um 07.40 von Pater Altmann zelebriert wird, der dann sofort weiter fährt, um in Lambach/OÖ eine Messe zu lesen. Nur wochentags - ich und meine Frau gehen seit Jahren jeden Tag zur Messe - ist es fatal. Wir praktizieren das nun so: Wir gehen jeden Tag um 5.15 h von unserer am Stadtrand gelegenen Wohnung weg in die Stadt und erreichen in der Loreto-Kirche - ein kleines Heiligtum mit immerwährender Aussetzung - um 06.15 h gerade noch die erste Eucharistiefeier, die von einem bekannten Geistlichen (Prof.Dr.) sehr gläubig und andächtig gehalten wird (mit dem ich aber auch zeitweise in geistigem Gemenge bin). Ich verschließe dann meine ohnehin bald tauben Ohren, verbinde mich geistig mit einem Priester, der irgendwo in der gewünschten Art die hl. Messe liest und lese teils den lateinischen Text mit großer Andacht und Innigkeit mit. Die Kommunion empfangen in dem festen Vertrauen, daß hier noch gültig konsekriert wird, und daß Jesus, der Allerbarmer, mich auf alle Fälle nicht im Stich ließe. Mein Erleben der Kommunion bestätigt dies in einer Weise, daß jeder weitere Zweifel nur Sünde sein könnte. Auf dem Wege hin und zurück beten wir zum größten Teil laut Rosenkränze und das Gebet von der hl. Birgit (man sagt auch Brigitte). Es besteht aber schon einige Aussicht, daß wir wenigstens am Sonntag bald wieder auch in Sbg. eine hl. Messe haben können.

Natürlich weiß Prof. G. May, was gespielt wird. Sie tun ihm jedenfalls Unrecht, wenn Sie ihm jene Vorsicht, das Sichselbstschonenwollen, vorwerfen. Er hat wohl alles aufs Spiel gesetzt, nur scheint er die Sache anders zu sehen wie Sie: Sie haben die Kirche aufgegeben und suchen zu retten, was zu retten ist. Er hingegen glaubt an eine Wiedergeburt der Kirche und arbeitet auf die kommende Reform hin. Man kann da wohl verschiedener Meinung sein, aber verurteilen soll man ihn darob nicht. Aus seiner Position kann er immer noch mehr in die Breite wirken als von einer Ecke, in der er sich etwa geflüchtet hätte. Und wie auch bei Lefebvre: Es scheint mir gefährlich, alleinmächtig die Kirche retten zu wollen, gerettet wird sie wohl nicht ohne unser Mitwirken, aber nicht von uns. Das allerwichtigste für uns ist, uns mit Lefebvre zu solidarieren, ihn mit allen Kräften zu unterstützen - auch wenn uns etwas nicht paßt - den bei ihm allein werden junge Priester der wahren Kirche geschenkt. Ohne diesen Priesternachwuchs, diesen recht- und vollgläubigen rk. Priesternachwuchs besteht die Kirche nicht fort. Auch die Not der Gläubigen und der unerhörte Schaden an den Seelen können durch die Durchhauung des gordischen Knotens nicht verhindert werden. Wenn wir glauben, daß Gott unsere Herzen lenkt, so müssen wir auch zugestehen, daß er etwa auf das Herz eines Lefebvre einwirkt. Dieser Mann ist heiligmäßig und hat daher den Beistand des Hl. Geistes.

Gewiß, Ihre Ansicht über die der konziliaren kirche innewohnenden Gesetzmäßigkeit des Abfalls ist überzeugend, und die Schäden auszubessern ist wohl überhaupt nicht mehr möglich, menschlich gesehen. Aber wem das Wunder "nicht passiert" - ich glaube, daß es passiert, denn es ist so oft und von so gewichtigen Personen vorausgesagt worden - wenn es nicht passiert, dann wird die kleine Schar eben im Untergrund dahinvegetieren, vielleicht wie jetzt im Osten. Übrigens kommt der Kommunismus oder etwas Ähnliches auch noch zu uns.

Ihr Jammer ist auch der meine: Mit Schmerzen und Trauer konstatiert man unfreiwillig, wie weit es selbst bei den Traditionalisten und Konservativen fehlt, was da alles zu tun wäre. Man kann nur auf Gottes Barmherzigkeit hoffen.

Meine Frau ist eben daran, nach Freilassing zu fahren und soll dort den Brief aufgeben. Ich muß also schließen.

Wenn Sie noch von den Büchern von Holzer haben, so senden Sie mir noch bis zu drei Stück, diesmal aber bitte postlagernd Freilassing D-8228 auf den Namen Emma Berghammer, Sbg., (meine Frau), dem bei der letzter Sendung gab es mit dem Zoll Schwierigkeiten. Nicht nur daß ich nochmal Mehrwertsteuer usw. zahlen muß, es ist auch ein umständliches Verfahren und ich habe die Bücher noch immer nicht. Ein Buch allein kommt ohne Zollbehandlung an, ich dachte dies ginge auch noch mit drei und habe versäumt, Ihnen die postlagernde Sendung aufzutragen. Also bitte innerhalb von zwei Wochen (damit ich nicht so oft fragen muß) noch ein bis drei Bücher von Holzer, postlagernd Freilassing.

Mit herzlichem Gruß

Ihr  
*Berghammer*

Natürlich weiß Frau B. May, was gemeint ist. Sie kam ihm jeden- falls Unrecht, wenn Sie ihm jene Vorarbeit des Sichelbatschonenwollens vorwerfen. Er hat wohl alles als Sichelbatschonenwollens nur scheint er die Sache anders zu sehen wie Sie: Sie haben die Kirche aufgegeben und auch zu retten, was zu retten ist. Er hingegen glaubt an eine Wieder- geburt der Kirche und arbeitet an die kommende Reform hin. Man kann da wohl verschiedener Meinung sein, aber verurteilen soll man ihn dafür nicht. Aus seiner Position kann er immer noch mehr in die Breite wirken als von einer Ecke, in der er sich etwas gekümmert hätte. Und wie auch bei Lefevre: Es scheint mir gefährlich, alleinmächtig die Kirche retten zu wollen, gerettet wird sie wohl nicht ohne unser Mitwirken, aber nicht von uns. Das allerwichtigste für uns ist, uns mit Lefevre zu solidari- sieren, ihn mit allen Kräften zu unterstützen - auch wenn uns etwas nicht paßt - den bei ihm allein werden junge Priester der wahren Kirche geschenkt. Ohne diesen Priesternachwuchs dieser recht- und volligbüdiger rk. Priesternachwuchs besteht die Kirche nicht fort. Auch die Not der Gläubigen und der verhörrte Gehören an den Seelen können durch die Durchbahnung des gordischen Knotens nicht vermindert werden. Wenn wir glauben, daß Gott unsere Herzen leuchtet, so müssen wir auch zusehen, daß er etwas auf das Herz eines Lefevre einwirkt. Dieser Mann ist beiläufig und hat daher den Bescheid des Hl. Geistes.